

Rolf Schulmeister (Hg.): MOOCs – Massive Open Online Courses. Offene Bildung oder Geschäftsmodell?

Münster u.a.: Waxmann Verlag 2013, 275 S.,
ISBN 978-3-8309-2960-4, € 37,90

(Das Buch steht auf der Verlags-Website zum kostenlosen Download zur Verfügung)

Es ist erstaunlich, dass eine so simple Idee wie das Onlinestellen von instruktionalen Videos, flankiert von Multiple-Choice-Tests, zu einer solchen Furore im Bildungssektor führen konnte, wie sie in den letzten Jahren anhand der xMOOCs zu beobachten war und zum Anlass einer ‚Bildungsrevolution‘ hochstilisiert wurde. Sicherlich ist dies einerseits dem Starstatus geschuldet, welcher den VertreterInnen ehrfürchtig-elitärer Bildungsinstitutionen wie Stanford und Harvard attestiert wird. Andererseits hängt dies mit der transformativen Kraft zusammen, welche diese Angebote für das Lernen und Lehren reklamieren. Ungeachtet ihrer Bildungsbiografie werde nun allen Menschen voraussetzungslos – so kol-

portierten euphorische Berichte über diese neuen Onlineangebote – hohe Bildung bei den ganz Großen ihrer Disziplin zugänglich gemacht. Darüber hinaus fällt diese Entwicklung auf fruchtbaren Boden, da einerseits allerorten die Notwendigkeit der Veränderung des traditionellen Bildungssystems diagnostiziert wird, welche andererseits mit dem omnipräsenten Einsparungsmantra der öffentlichen Hand einher geht (siehe hierzu auch den *Perspektiven*-Beitrag „Unruhestiftendes Wissen. Medien zwischen Bildung und Unbildung“ in *MEDIENwissenschaft* 4/2013).

Die erste Phase der Euphorie ist mittlerweile durch Ernüchterung abgelöst, gepaart mit kritischen Stim-

men, welche die Ökonomisierung der Bildung mit Sorge betrachten. Zu diesem Zeitpunkt erscheint der von Rolf Schulmeister herausgegebene Sammelband *MOOCs – Massive Open Online Courses*, der multiperspektivische Beobachtungen und Urteile unter dem Untertitel *Offene Bildung oder Geschäftsmodell?* versammelt.

Die Hybrid-Publikation wurde durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und das Multimedia Kontor Hamburg gefördert. Der Stifterverband hatte im vergangenen Jahr zusammen mit iversity zehn *MOOC Production Fellowships* ausgeschrieben, welche die Entwicklung deutscher MOOCs und damit das Ausloten des Potentials für die Hochschulen fördern sollen. Das Multimedia Kontor Hamburg ist als Unternehmen Service- und Beratungseinrichtung der Hamburger Hochschulen und veranstaltet die jährliche stattfindende Konferenz Campus Innovation. Ebenfalls der Behörde für Wissenschaft und Forschung verbunden, zeichnet es für die Übersetzung des jährlichen *Horizon Report* ins Deutsche verantwortlich, einer Publikation des New Media Consortiums, das aktuelle Trends in der Bildung benennt.

Bereits in der Einleitung von Schulmeister, welche die kurze und rasante Geschichte der MOOCs seit dem ersten großen xMOOC *Introduction to Artificial Intelligence* von Sebastian Thrun 2011 kenntnisreich darzulegen weiß, wird die Frage erörtert, wie zunächst kostenlose Onlinebildungsangebote durch ökonomische Interessen affiziert werden. Dabei ist noch nicht entschieden, ob diese Ökonomisierung

von Seiten der Teilnehmenden (in Form von Zertifizierungskosten) oder von anderen Nutznießern (etwa ArbeitgeberInnen, welche Informationen zu potentiellen ArbeitnehmerInnen durch die Ergebnisse der Learning Analytics erhalten) getragen wird. Darüber hinaus versammelt der Band Erfahrungsberichte, Analysen und Positionen. Der Direktor des Hasso-Plattner-Instituts, Christoph Meinel, gewährt einen Einblick in das MOOC-Angebot innerhalb des openHPI und Sascha Spoun, Präsident der Leuphana Universität Lüneburg beschäftigt sich anhand der Leuphana Digital School mit Fragen digitaler Fernlehre. Das Marburger Konzept *Virtual Linguistics Campus* und die Rolle von xMOOCs darin stellen Jürgen Handke und Peter Franke vor. An ihren Erfahrungen mit der Produktion und Durchführung zweier xMOOCs für Udacity lassen Jörn Loviscach und Sebastian Wernicke die LeserInnen teilhaben. Die Perspektive des Lehrenden und das Problem der ständigen Erreichbarkeit nimmt Eric Rabkin in seinem Beitrag „Zurücknehmen: Die Reserviertheit des Lehrenden im virtuellen Raum“ in den Fokus. An den ursprünglich konnektivistischen Ansatz, welchen cMOOCs umsetzen (bekannteste Vertreter sind die Kanadier Stephen Downes und George Siemens) und von denen sich die sehr viel populäreren xMOOCs einer sich etablierenden US-Bildungsindustrie durch ihr pädagogisch konservatives Konzept deutlich unterscheiden, machen Simone Haug und Joachim Wedekind aufmerksam. Der allgemeinen Kritik des MOOC-Konzeptes entgegenwir-

kend, stellen sie die Frage danach, ob cMOOCs als neue Lernszenarien ernst zu nehmen sind.

Loviscach lotet aus, was es bedeutet, einerseits ein Massenpublikum ansprechen und andererseits mit diesen kostenlosen Angeboten Geld verdienen zu wollen. Bisherige Geschäftsmodelle beinhalten die Kostenpflichtigkeit für eine Zertifizierung erbrachter Leistungen, mit der eine Anrechenbarkeit einher geht, oder aber die Nutzung von Learning Analytics, welche die durch die Nutzung der Lernenden entstehenden Big Data auswerten, um Resultate potentiellen Arbeitgebern kostenpflichtig zugänglich zu machen.

Ein breiter Zugang zu wissensrelevanten Daten mag zumindest technologisch möglich sein, dabei von einem breiten Bildungszugang zu sprechen wäre jedoch eine verkürzte Schlussfolgerung, welche jegliche Bildungstheorie außer Acht ließe. Eine zunehmende Ökonomisierung und Rationalisierung, besonders Bildung in den USA betreffend, kann hingegen kaum bestritten werden.

Die außerordentlich interessante und lesenswerte Publikation ist allen an Hochschulentwicklung, Bildungspolitik sowie dem Konnex zwischen Medienkultur und Bildung Interes-

sierten zu empfehlen. Der kulturelle Wandel in der Beschreibung und Problematisierung von Bildungsprozessen ist aus medienwissenschaftlicher Perspektive hinsichtlich mehrerer Aspekte von hoher Relevanz: zum einen haben wir es hier mit mediengestützten Szenarien zu tun, wobei die Medialität selbst gänzlich unreflektiert bleibt und die öffentliche Diskussion durch Medienvergessenheit glänzt. Darüber hinaus berührt diese Entwicklung zum anderen die Frage nach der medialen Bedingtheit heutiger Gesellschaften. Das mit Ungleichzeitigkeiten behaftete Wechselspiel zwischen der Ausdifferenzierung digitaler Medienkulturen und der zunehmenden Veränderung der Bildungspraxis bringt Spannungsfelder hervor, die am Beispiel von MOOCs diskutiert werden können. Medienwissenschaftliche Anknüpfungen ergeben sich aus den beiden Beiträgen von Burkhard Lehmann („MOOCs – Versuch einer Annäherung“ [S. 209-238] und „Es liegt was in der Luft. Educational Broadcasting“ [S. 257-272]), in welchen der Autor die aktuelle Entwicklung innerhalb der turbulenten Geschichte des E-Learning verortet und die Historie der mediengestützten Bildungsbemühungen vom Bildungsfunk zur Bildplatte skizziert.

Begriffserläuterungen:

MOOC: Massive Open Online Course, online-Bildungsangebote, die ohne Zugangsbeschränkung offen und kostenlos einer großen Anzahl Teilnehmender zugänglich gemacht werden. Frühe Verbreitung im anglo-amerikanischen Raum, verbunden mit dem Versprechen von Innovation im Bildungsbereich.

xMOOC: Diese Form der MOOCs erlangt derzeit aufgrund der Prominenz der beteiligten Akteure hohe mediale Aufmerksamkeit. Didaktisch können diese auf Lernvideos basierten Szenarien überwiegend kommerzieller Anbieter keineswegs als innovativ bezeichnet werden.

cMOOC: Konnektivistisch orientierter MOOC (lerntheoretisch auf Ivan Illich zurückgehend), in denen die Lerninhalte und -materialien von den Lernenden selbst (mit)erarbeitet und -gestaltet werden.

Petra Missomelius (Innsbruck)